

Europas Weg in eine fragwürdige Zukunft

Waldershof – Im Pfarrheim Waldershof hat ein Vortragsabend im Rahmen der Katholischen Erwachsenenbildung stattgefunden. KAB-Vorsitzender Siegfried Diener begrüßte dabei den Referenten Franz Spichtinger aus Wernberg-Köblitz.

Das Vortragsthema lautete: „Europa der Zukunft – offen für Gott? (eine christliche Wertegemeinschaft oder Abschied vom christlichen Weltbild)“.

Der Einladung zum Vortrag waren zahlreiche Mitglieder von KAB, Kolping und Frauenbund Waldershof gefolgt.

Die katholische Kirche, das Christentum in seiner Gänze, stünden in Europa vor den größten Herausforderungen ihrer Geschichte, während auf der südlichen Halbkugel der Einfluss und die Bindekraft des Christentums wachse. „Der ungebremste Kapitalismus produziert eine geistige Verfassung, die materialistisch ausgerichtet ist, das soziale Klima vergiftet und den Menschen die Würde nimmt.“

Die Aufgabe europäischer Christen wäre es, ganz im Geiste des Konzils als „Salz der Erde“ in die Gesellschaft hinein zu wirken. Trotz der Glaubensverluste, gesellschaftlicher Säkularisierung und des immer aggressiveren Atheismus sollten die Christen in Europa mutig ihren Glauben bekennen. Die kulturellen Gewichte würden sich heute nachhaltig verlagern. Das christliche Abendland verliere weltweit an Bedeutung und Einfluss. Afrikaner wie Asiaten seien der

Meinung, dass in Europa die Werte, die Kultur und der christliche Glaube, dem Untergang preisgegeben sei. Das Zeitalter der Wertesysteme anderer Kulturen würde nun anbrechen. „Der Mensch nimmt sich selbst zum Maßstab“, sagte Spichtinger.

Kulturelle, ethnische und religiöse Bewegungen und Verschiebungen würden künftig in großem Ausmaß Europa und auch das Christentum erschüttern, stellte der Referent fest. Andererseits wäre es insbesondere die Säkularisierung, die die Krise der europäischen und westlichen Welt fördere, eine Abkehr von



„Der Mensch nimmt sich selbst zum Maßstab.“

Franz Spichtinger

der Religion hin zu einem Kult um Technik und Kommerz. Mit dem Schwund der christlichen Kräfte befände sich Europa auf dem Weg in eine fragwürdige Zukunft. Die freiheitlichen europäischen Demokratien gelte es zu verteidigen. Die Schuldenkrise könne sich zu einer Identitätskrise ausweiten. Eine gemeinsame Währung reiche nicht aus, um eine gemeinsame Kultur aufzubauen.

Große Impulse gingen noch immer vom christlichen Wohlfahrtswesen, von christlicher Bildung und Erziehung aus. Wenn nur mehr zwölf Prozent der getauften Christen in Deutschland sich bei den Gottesdiensten einfänden, so erschüttere das nicht nur die christliche Gemeinschaft. Die Gottesfrage sollte eine wesentlich größere Rolle innerhalb der Debatten in den europäischen christlichen Kirchen spielen.